

Erscheint täglich,
mit Ausnahme
der Tage nach den
Sonntagen und Fest-
tagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf.,
monatlich 7 Sgr. 6 Pf.,
mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Preis: 23 Sgr.
6 Pf., m. Botenl.
25 Sgr. 6 Pf.
D. Abonn. Preis
ist bei allen Post-
anstalt. des Jal.
25 Sgr.; d. Ausl.
1 Thlr. 6 Sgr. —
Beser. d. gepalt.
Zeitungs 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 269.

Berlin, Sonnabend, den 15. November.

1856.

Allgemeine Industrie und spezielle Unternehmungen.

Es zeigen sich in neuester Zeit im gesellschaftlichen Leben Erscheinungen, die uns ernstlich mahnen, ihren Gründen nachzuforschen.

Von Frankreich ging zuerst das Streben aus, Bank- und Kredit-Gesellschaften mit großen Kapital-Anlagen zu gründen; aber von Frankreich aus beginnen auch die Zeichen sich zu zeigen, daß es an fähigen und redlichen Männern fehlt, solche Institute zu leiten. Die Unterschlagungen, Veruntreuungen und Vernachlässigungen, die dort vorgekommen sind, bieten hinreichenden Stoff, auch auf die Frage der Befähigung in all den Ländern einzugehen, die das Beispiel Frankreichs nachgeahmt und zunächst ähnliche Geschäftsverbände gegründet haben. Eine besondere Veranlassung zu diesen Fragen giebt uns die Thatsache, daß Gesellschaften, welche Anfangs das lebhafteste Vertrauen der Kapitalisten und Spekulanten besaßen und deshalb ihre Aktien mit einem hohen Agio über den Nennwerth ausgaben, nunmehr sehr schnell im Kredit und bereits unter den Nennwerth gesunken sind.

Diese Thatsache hat uns gelehrt, daß es in Deutschland nicht an Männern fehlt, die Kapitalien aufzubringen wissen, wohl aber an solchen, die diese Kapitalien in dem Maße verwalten, wie es den mit so reichen Mitteln versehenen Instituten gebührt. Die Befähigung hierzu ist eine ganz andere Sache, als die der Gründung. Börsenmänner vermögen leicht das Geld zu solchen Instituten durch ihren Namen zu verschaffen; zur richtigen, gewinnreichen und zeitgemäßen Verwendung aber sind industrielle Talente erforderlich, die weitere Gesichtspunkte in's Auge fassen, als die, welche das Börsenwesen zu lehren vermag.

Merkwürdig spröde hat sich England hiergegen gehalten. Es hat Kredit-Mobiers und dergleichen Gesellschaften nicht nachgeahmt; was bei uns so eifrig zur Mode wurde, hat dort gar nicht zünden mögen; aber der Grund hiervon ist auch ganz klar. England besitzt zahlreiche Spezialgesellschaften, Gesellschaften, welche ganz bestimmte Einzelzweige der Industrie im Auge haben; dadurch ist daselbst eine bestimmte Fach- und Sachkenntniß der Unternehmer bereits stark verbreitet, und die Befähigung geht dort deshalb mit der Solidität Hand in Hand, die sich nicht auf Unternehmungen allgemeinen Charakters, sondern in Instituten speziellen Zweckes ausbildet.

Es geht in England mit der industriellen Gesellschaft

ganz wie mit der politischen. Als auf dem Festlande Europa's die Politik eine Völlerrolle zu spielen begann, ging von Frankreich das Klubwesen aus, das eigentlich englischen Ursprunges ist. Aber dieses Klubwesen, wie es auf dem Festlande Europa's nach dem Muster Frankreichs auftrat, war himmelweit vom englischen verschieden. In England giebt es Spezial-Klubs für jeden beliebigen Zweig der Verbesserung und der Freiheit. Hier ist ein Klub für Wahlreform, dort einer für Verwaltungsreform, hier ein besonderer für Militärreform, dort einer für Handelsfreiheit, hier einer für Finanzverwaltung, dort einer für Schiffahrtsgesetzgebung. — In Frankreich und nach dessen Muster in ganz Europa war es anders. Die Klubs hatten Alles in Allem im Auge, sie wollten die ganze Welt verbessern, sie übernahmen die Sorge der Vorsehung und machten sich so weitumfassende Programme für die Allgemeinheit, daß sie bald in der Allgemeinheit stecken blieben.

Mit industriellen Unternehmungen geht es ganz ebenso und muß auch so kommen. Gesellschaften, die in ihr Programm mit dem Wort „für Industrie“ alles Mögliche in's Bereich ihrer Wirksamkeit zu ziehen versprechen, werden Anfangs mit Anträgen überhäuft, die alles Mögliche und Unmögliche von ihnen beanspruchen. Sie kommen aus der Allgemeinheit nicht zum Spezialzweck, und weil sie eben nicht auf bestimmte Punkte ihr besonderes Augenmerk richten, bleiben sie in der Allgemeinheit stecken und verwenden ihre Kräfte, um doch Etwas zu thun, zu Börsengeschäften, die Jedermann ihnen weht machen kann.

Wir halten es an der Zeit, daran zu mahnen, daß die Gesellschaften sich Spezialzwecken widmen und ihrem Ziel: Industrie zu schaffen und zu fördern, auf dem einzig richtigen Weg nähern, der nur darin liegt, daß sie bestimmte Fächer in's Auge fassen und hierzu speziell befähigte Kräfte zu gewinnen trachten.

Das Richtige, das in dieser unserer Ansicht liegt, er giebt ein sehr nahe Beispiel, das viel Lehrreiches für Jeden in sich birgt, der ohne Befangenheit und Vorurtheil den Stand unserer Unternehmungen neuester Zeit betrachtet.

Neben den allgemeinen Gesellschaften und Vereinen hat sich hier in Berlin auch eine „Waaren-Kredit-Gesellschaft“ gebildet. Ueber den Gründer und Dirigenten derselben sind mannigfache Gerüchte verbreitet worden, deren Grund oder Ungrund wir nicht kennen, die aber wohl im Stande wären, dem Geschäft Eintrag zu thun, wenn es nicht in sich selber eine gewisse Bürgschaft guten Erfolges

trüge. Worin aber liegt diese Bürgschaft? Einzig und allein darin, daß dies Institut einen bestimmten begrenzten Zweck verfolgt, der zeitgemäß ist.

Seine Hauptaufgabe ist, auf Waare Kreditscheine zu geben, für welche man im Stande ist, andere Waare bei Mitbetheiligten der Gesellschaft zu kaufen. Diese Aufgabe hat einen realen Boden, und wenn sie gut geleitet wird, kann sie in der That sehr ertragreich und erfolgreich werden. Dies scheint das Publikum auch zu fühlen und die Betheiligung ist in der That beträchtlich. Wir sehen aber, daß auch der Kapitalist dies richtig herausfählt; denn während Werth-Papiere anderer Gesellschaften, an deren Spitze Notabilitäten des Bank- und Handelswesens stehen, fortwährend sinken, erhalten sich die Aktien der Waaren-Kredit-Gesellschaft auf einer Höhe, die von der sogenannten Börsen-Kalamität nichts merken läßt.

Berlin, den 14. November 1856.

— Der König und die Königin wohnten gestern Vormittag der Einweihung der zu Bornstedt bei Sanssouci neu erbauten Kirche bei. Der Generalsuperintendent Hoffmann vollzog den Weihakt. — Zur Feier des Namensfestes der Königin (19. d. M.) wird die Königin der Niederlande hier eintreffen und einige Tage hier verweilen. Ebenso werden zu dieser Feier hier erwartet der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Braunschweig. — Der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden am 30. Dezember hier erwartet und gedanken alsdann bis in den März hin hier zu verweilen. Zum 1. Januar l. J., als dem Tage des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Prinzen werden viele fürstliche Personen von außerhalb hier eintreffen.

— Gestern hatten sich hier die Inhaber der polizeibürokratischen Gewalt in dem Kreise Niederbarnim zu einer vertraulichen Besprechung der in Betreff der Organisation der Polizei-Anwaltschaften ergangenen Reskripte versammelt. Dieselben erklärten sich bereit, auf die Absichten der Staatsregierung in der Weise einzugehen, daß sie die Funktionen des Polizeianwalts für ihre obrigkeitlichen Bezirke einem Vertreter in ihrem Namen übertragen.

— Der brandenburgische Provinziallandtag wurde heute Mittag geschlossen.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß auch die Königin eine Auswahl von Geschenken für die zum Besten der Familien der abgesetzten und entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten hier in Berlin bevorstehende Verlosung getroffen hat.

— Der König hat bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in der Provinz Preußen den Kreisphysikern Weizenmüller in Braunschweig, Grattenauer in Johannisburg und Glüneck in Rosenberg den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Dem Robert Heintz, dem Heinrich Lange und dem Wilhelm Lange zu Remscheid sind unter dem 12. November 1856 zwei Patente, das eine auf eine mechanische Vorrichtung zur Zusärfung der Messerlingen, das andere auf die Anwendung eines Lothes zum Zusammenlöthen von Stahl und Eisen, beide auf fünf Jahre für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden. — Das dem Techniker Theodor Kögler zu Sudenten-Regensburg unter dem 30. September 1855 ertheilte Patent auf eine Repressionspumpe für hydraulische Pressen, so wie das dem Kaufmann J. S. F. Brillwitz in Berlin unter dem 29. Januar 1856 ertheilte Patent auf Vorrichtung zum Stimmen von Saiten-Instrumenten sind aufgehoben.

— Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ist seit dem 16. Oktober d. J. zur Ermittlung des Gewichts der Postsendungen u. das Zollgewicht mit der Einteilung des Pfundes in 30 Loth eingeführt worden.

— Im Finanzministerium werden die zur Erhöhung der Staatseinnahmen beabsichtigten fiskalischen Maßregeln in den nächsten Tagen zur schließlichen Berathung kommen. Wie die „Bank- und St.-Ztg.“ vernimmt, handelt es sich hauptsächlich um die Revision einiger Steuersätze, keineswegs aber um eine Umwälzung des gesammten preussischen Finanzwesens. Zuörderst soll

der vor 12 Jahren von 15 auf 12 Thlr. herabgesetzte Salzpreis wieder auf den früheren Satz erhöht, und unter Aufhebung der bisherigen Abgaben, des Service u. dgl. eine nicht hoch gegriffene, jedoch auch auf das platte Land auszubehrende Säuresteuer eingeführt werden. Endlich wird eine (mäßig normirte) Verbesserung des Personen- und Güterverkehrs auf den Eisenbahnen beabsichtigt.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat 5600 Thlr. teilweise zum Weiterbau der Markusstraße bewilligt. — Behufs der Ausführung des Rohbaues eines Schulhauses auf den Grundstücken des ehemaligen Dorotheen- und Spletthaus-Hospitals genehmigte die Versammlung, daß auf den Etat des nächsten Jahres 13,000 Thlr. für diesen Zweck gebracht werden. — Endlich gelangte nunmehr zum fünften Male die Angelegenheit wegen des Ortsstatuts über das Verhältniß der selbstständigen Gewerbetreibenden zu ihren Gehülfen, Gesellen und Lehrlingen zur Verhandlung. Es war namentlich die Fassung des §. 6., welche zu den verschiedenartigsten Weiterungen und Aufstellungen, sowohl zwischen den beiden Kommunalbehörden, als auch bei dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Veranlassung gegeben hatte und nachdem die Reihe der gemachten Vermittlungsvorschläge die Angelegenheit immer mehr verdunkelt hatte, auch eine Einigung über die Fassung des §. 6. nicht zu erzielen war, hatte die gemischte Deputation, welcher die Angelegenheit schließlich vorgelegen, den Vorschlag gemacht, diesen Paragraphen, dessen Vorhandensein ohnehin nicht für unbedingt nöthig erachtet wurde, ganz zu streichen. Der Magistrat hat sich diesem Vorschlage jetzt ebenfalls angeschlossen und auch die Versammlung that dies ohne Debatte. Das Ortsstatut ist damit endlich zu einem Abschlusse gelangt.

Einem Bericht über den Geschäftsbetrieb der städtischen Sparkasse im dritten Quartal d. J. ist zu entnehmen, daß die Forderung der Interessenten Ende September 1,373,395 Thlr. betrug, welche Summe durch 14,076 Quittungsbücher repräsentirt wurde. Der Vermögensbestand der Sparkasse betrug Ende September 1,181,882 Thlr. in Dokumenten, 279,650 Thlr. in Hypotheken, 1000 Thlr. bei der Seehandlung belegt und 38,794 Thlr. baaren Kassenbestand.

— Die Resultate der diesjährigen Militär-Aushebung haben hier wieder eine fortschreitende Abnahme in der Tüchtigkeit der Bevölkerung gezeigt. Während 11,161 zur Bestellung herangezogen waren, 768 mehr als im Vorjahre, haben sich doch 352 weniger, als tüchtig zum sofortigen Eintritt gezeigt, und 1805 mehr als im Jahre 1855, nämlich 8865, mußten für zeitlich unbrauchbar erklärt werden; eben so ist die Anzahl der wegen zu kleinen Maßes Unbrauchbaren von 86 auf 110 gestiegen. In Folge dessen hat denn auch hier keine Freilosung in der 20jährigen Altersklasse stattfinden können, und sind die sämmtlichen gesund Befundenen aus den Jahren 1852 bis 1855, mit Ausnahme von 6 zur Disposition Gestellten, zur Einstellung gekommen. Auch die Zahl der freiwilligen Meldungen zum einjährigen Militärdienst hat in diesem Jahre gegen das Vorjahr von 1633 auf 1521, also um 112 Mann abgenommen, und dagegen die wegen häuslicher Verhältnisse zurückgestellten von 44 auf 48 Mann, also um 4 zugenommen.

— Der Prozeß gegen Gäßche, wegen Verläumdung des Polizeidirektors Stieber wird am 27. November zu Minden abermals zur Verhandlung kommen.

— Der „Arbeitgeber“ meldet aus Berlin (2. bis 8. Nov.) Gesucht: Buchbinder, Bildhauer für Holzarbeit, Buchhalter und Kommiss, Drechsler, Gärtner, Gold- und Silberarbeiter, Gouvernanten, ausnahmsweise in größerer Zahl, als deren Stellen suchen, Friseur, Putzarbeiterinnen, Näherinnen und Stickerinnen in großer Anzahl, für die es immer noch vollauf zu thun giebt, Klempner, Möbel- und Mobelischler, an welchen großer Mangel zu sein scheint, Schmiede, Schuhmacher, Schneider, jedoch nur tüchtige Arbeiter, Uhrmacher und Oekonomie-Inspektoren. Angeworben: Kommiss und Reisende, Haushälterinnen, Ladengehilfinnen, Buchhalter und einige Oekonomieverwalter.

— Einer armen Frau, die in einem Jahre den Mann und zwei Kinder verloren hat, starb kürzlich das dritte Kind. Wenn ihr auch die Stelle auf dem Kirchhofe unentgeltlich überlassen wurde, so hatte sie doch am fünften Tage nach dem Tode noch

nicht die Mittel, die Kosten des Begräbnisses zu bestreiten. Das erfuhr der türkische Gesandte hier selbst und gab, von Mitleid ergriffen, sogleich das nöthige Geld zum Begräbnis des christlichen Kindes her. (Publ.)

— Morgen (Sonabend) veranstaltet die Berliner Handwerker-Darlehens-Bank im Interesse ihrer Kasse ein Konzert nebst Ball im Obenm, dessen ganze Räumlichkeiten zur Verfügung der Betheiligten stehen. Ziehen wir in Betracht, wieviel Segenreiches diese Bank unter den Handwerkern schon gestiftet und wieviel Ansprüche an dieselbe ununterbrochen gemacht werden, so geben wir der Hoffnung Raum, daß die veranstaltete Festschicht sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen haben werde.

— Wir werden, im Lauf des nächsten Monats wahrscheinlich, einen seltsamen, merkwürdigen Besuch erhalten. Ein amerikanischer Unternehmer, der sich jetzt mit einer Gesellschaft von Mohren und zwei Indianerinnen, die musikalische Leistungen produciren und selbst dramatische Darstellungen geben, in New-York befindet, wird hierher nach Berlin kommen. Die Mitglieder der Truppe werden sich auf ihren eigenthümlichen Instrumenten hören lassen und ihre heimischen Sitten, Tänze, das Leben auf den Plantagen, nationale Charaktere und Aehnliches dramatisch darstellen. Diese Truppe ist in Kalifornien zusammengebracht worden.

— Unter den deutschen Legionären, die vor ihrer Einschiffung nach dem Cap in Portsmouth beisammen waren, ist es am Sonnabend und Sonntag leider wieder zu blutigen Raufereien gekommen, in denen Einer, ein junger Legionär von 24 Jahren, Richard Dühr, von einem Andern, Namens August Winkler, todt niedergestreckt wurde.

— Selbstsendungen vermittelst Telegrafen machen zu können, ist eine neue englische Einrichtung. Die Sache verhält sich einfach folgendermaßen: Die londoner Telegrafienbureau's nehmen von Kunden Gelder in Empfang und telegrafiren sofort, gegen eine bestimmte Vergütung an die aufgegebenen Adresse, damit die Summe im Orte, wo sie erhoben werden soll, von der bezeichneten Person, im betreffenden Telegrafienbureau einliefert werde. Es ist dieselbe Einrichtung, die von der Post schon längst getroffen wurde. Es wird dazu nichts erfordert, als daß die Telegrafien-Kompagnieen ihre Bureaus stets bei Kasse erhalten. Die Zinsen werden durch die Vergütungen reichlich gedeckt.

— In der Woche vom 1. bis inkl. 7. d. M. wurden in hiesiger Residenz als geboren angemeldet: Knaben 146, Mädchen 130, zusammen 276 Kinder; gestorben: Männer 47, Frauen 48, Kinder 138, zusammen 233 Personen; mithin sind mehr geboren 43. Getraut wurden Knaben 158, Mädchen 136. Getraut wurden 93 Paare.

— Theater am Sonnabend 15. Nov. Schauspielhaus: Die Jäger. Friedrich-Wilhelmsstadt: Men einstudirt: Der Vater der Debitantin. Hoffe in 4 Akten nach dem Franz. von W. Goth. (Uebers. Hr. Weirauch.) Selu Herz ist in Potsdam. Königsstadt: Der Aktienbubler. Kroll: Große Szene aus Hamlet (Akt 3) in engl. Sprache vorgetragen von Sir William Lenz. Englisch. Das Versprechen hinter'm Heerd.

Sonntag 16. Nov. Schauspielhaus: Der Spieler. Opernhaus: Des Ablers Horst. Friedrich-Wilhelmsstadt: Die Memoiren des Teufels. Die Leibrente. (Hr. Emil Debrlent.) Königsstadt: Der Prinz von Wales. Kroll: Zum 1. Male: Der Weltumsegler, La Peyrouse, oder Chimpanze, der Affe von Mailcolo. (Hr. Kücknigg.)

Frankfurt a. O., 13. November. Zu der gegenwärtigen Martinmesse, die am 10. d. ihren Anfang genommen, hat sich nur eine sehr geringe Anzahl Käufer eingefunden; es fehlen fast sämtliche Käufer vom Auslande; aus Süddeutschland und aus den Ostprovinzen befanden sich nur sehr wenige hier. Ebenso aber fehlt es an Waaren, da nach dem starken Konsum der letzten Leipziger Messe in dem kurzen Zwischenraum die Läger sich nicht hinreichend ergänzen ließen, und sind daher auch die Preise für viele Artikel ungewöhnlich hoch. Von Leder und Manufakturwaaren sind fast gar keine Zufuhren eingetroffen, und soll dies in der in so vielen Gegenden herrschenden Minderpest seinen Grund haben. In Luchsen ist der Absatz bis jetzt sehr flau gewesen, da es selbst zu gebürdeten Preisen an Abnehmern fehlt. — Die heutige Fremdenliste wies uns 5000 und einige hundert Gäste nach.

Magdeburg. Der Buchhändler F. Fabricius hat be-

der Stadtverordnetenwahl von 677 Stimmen 348 erhalten; außerdem sind gewählt: Agent Julius Hesse, Zimmermeister Grobecker, Kaufmann Horbach, Sanitätsrath Dr. Volgel, Dr. med. Bette.

Danzig. Hier wurde vor wenigen Tagen ein jüdischer Handelsmann durch eine bisher unbekannt gebliebene Person, unter dem Vorgeben, ein bedeutendes Stück Bernstein ihm verkaufen zu wollen, vor das Thor gelockt, daselbst erschlagen und seiner Baarschaft beraubt. — Der Regierungs-Präsident von Blumenthal, welcher als Nachfolger des verstorbenen Staatsministers v. Schön mit der Verwaltung der Marienburg beauftragt ist, versteht sein Amt mit warmem Eifer; gegenwärtig weilt derselbe in Gemeinschaft des geh. Baurathes Spittel aus Berlin in der Burg, um über die Fortsetzung der Restaurationsarbeiten zu beschließen.

Königsberg. Die Bezirksregierung zu Gumbinnen macht bekannt, daß die Minderpest neuerdings mit großer Heftigkeit in Rußisch-Georgenburg an der Memel, weniger als zwei Meilen von der Grenze, wieder ausgebrochen ist. — Seit einiger Zeit waren sowohl in den polnischen als den diesseitigen Grenzstädten falsche Rubelscheine in den Verkehr gekommen. Vor einigen Tagen ist es gelungen, einen Verbreiter des falschen Geldes in der Person eines polnischen Juden in dem preussischen Grenzorte Schirwindt zur Haft zu bringen.

Weimar. Als zuverlässig wird der „R. Z.“ mitgetheilt, daß Hans Fischer von Heidelberg wirklich nach Jena berufen ist und den Ruf angenommen hat. Er wird als ordentlicher Honorar-Professor mit Gehalt, jedoch ohne Sitz in der Fakultät angestellt. Zur Befestigung der Bedenken, welche noch mancherseits gegen Fischer's philosophische Ansichten obgewaltet haben mögen, soll namentlich ein von dem alten würdigen Schloffer auf von hoher Hand unmittelbar an ihn ergangenes Ersuchen abgegebenes Gutachten wesentlich beigetragen haben. In den hiesigen Kreisen frent man sich über die gefallene Entscheidung und verspricht sich viel Ersprießliches von der Wirksamkeit Fischer's.

Wakern. Die Agitation gegen die Bestrebungen des protestantischen Kirchenregiments geht ihren Gang; die Proteste mehren sich, nicht jedoch, wie es scheint, ohne auch gegentheilige Demonstrationen hervorzurufen.

Wien. Der „Times“ zufolge hatte der Kaiserminister Graf Leo v. Thun seine Entlassung eingereicht, aber nicht erhalten. — Für das lombardisch-venetianische Königreich sind die Zentral-Kongregationen neu hergestellt worden. Wichtig ist der Art. 24 des dieselben betreffenden Statuts, welcher lautet: „Wir erlauben der Zentralkongregation, uns die Bedürfnisse, Wünsche und Bitten der Nation vorzutragen, und behalten es uns vor, sie um Rath zu fragen, wenn es uns gut dünken wird.“ Dieses Zugeständnis bildet den eigentlichen Kern ihrer künftigen Wirksamkeit; denn die Kongregationen sind fortan die Vermittler zwischen dem Kaiser und dem Volke, welches in gewissen Fällen den amtlichen Behörden nicht immer traut.

Bezeichnend für die Stellung Oesterreichs zu Rußland wie für das in Wien gestattete Maß der Pressefreiheit ist, daß eine wiener Zeitung den satirischen Brief Fritz von Sagers: „Brief eines kleinstaatlichen Diplomaten an Seinesgleichen“, aus den „Grenzboten“ abdruckt. Das Verhältnis der deutschen Fürsten zu Rußland ist darin ein Hauptziel der satirischen Pfeile.

Schweiz. Seit einiger Zeit verweilte General Dufour in der Bundesstadt und hatte mehrere Konferenzen mit dem Bundesrathe hinsichtlich der neuenburger Frage. Da Kaiser Napoleon in der Freilassung der Gefangenen eine Erleichterung der Verhandlungen erblickte, so schien es dem Bundesrathe wichtig, dem Kaiser die Gründe besonders mitzutheilen, welche hierseits die gewünschte Maßregel als unmöglich erscheinen lassen. General Dufour, der gewesene militärische Lehrer Napoleon's und zu diesem in näheren Beziehungen stehend, wurde zu dieser Mission bestimmt und ist nach Paris abgereist.

Paris, 12. November. Louis Napoleon wird nicht nach Fontainebleau gehen, so wird heute versichert. — Der Empfang Kisseleffs in den Tuilleries erfolgte heute mit ungewöhnlicher Pracht. — General Dufour ist heute hier eingetroffen. (Bergl. Schweiz.) Der „Const.“ widmet der neuenburger Frage heute einige Worte. Er verlangt die Ordnung dieser Angelegenheit durch diplomatische Unterhandlungen. Zugleich spricht er sich aber

auch für die sofortige Freilassung der Royalisten aus. — Das Niederreißen der Häuser in Paris wird, wie man berichtet, für einige Zeit eingestellt werden. Die Präfekten sind aufgefordert worden, Pässe für Paris nur noch solchen Arbeitern auszustellen, die Existenz-Mittel konstatiren oder beweisen können, daß sie bei ihrer Ankunft in Paris sofort Arbeit finden. — Wie es heißt, wird der neapolitanische Gesandte, Marquis Antonini morgen nach Brüssel abreisen. Derselbe ist am dortigen Hofe ebenfalls beglaubigt. — Die Rachel läßt ihr hiesiges Hotel am 25. Nov. öffentlich verkaufen. — Ein Transportbeamter der Eisenbahn ist zu Rouen wegen Unterschlagung von 72,000 Fr. zu zehnjähriger Einsperrung verurtheilt worden.

London, 11. Nov. Der König von Neapel hat — nach dem Besändniß der „Times“ — keinen kleinen Triumph gefeiert. Es sei Grund zu glauben, daß auf die Entfernung der Gesandten Englands und Frankreichs kein Ereigniß von Bedeutung folgen werde, und daß dem armen Poerio für den Augenblick keine Hoffnung leuchte. Indessen sei es nicht aller Tage Abend und die Vergeltung werde bereit nicht ausbleiben. — Die „Post“ enthält einen sehr entschiedenen Artikel gegen die Vereinnahmung der Donausfürstenthümer. Sie zeigt durch Hinweis auf viele bekannte Thatsachen, daß das Projekt russischen Ursprungs ist und seine Hauptverfechter unter der griechischen Geistlichkeit in der Moldau und Walachei hat. — Bei dem gestrigen Lordmayors-Schmaus wurde Lord Palmerston mit großem Enthusiasmus empfangen. — Die Nachricht, daß der Prinz von Leiningen (ein Sohn der Herzogin v. Kent aus ihrer ersten Ehe, somit ein Stiefbruder der Königin Viktoria) in Deutschland gefährlich krank daniederliege, hat den Gastlichkeiten in Windsor ein frühzeitiges Ende gemacht. — Am 29. Okt. ward im Flusse Dart die Leiche des Zigeuner-Königs Josiah Stanley gefunden. Die bei der Todenschau anwesenden Aerzte sprachen ihre Ansicht dahin aus, daß der Verstorbene erbrockelt worden sei, ehe man ihn in den Fluß geworfen habe. Die Zigeuner-Bande, oder der Zigeuner-Stamm, welcher er angehörte, hat einen Preis von 50 Pfd. Sterl. auf die Ergreifung des Mörders gesetzt. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß einige Angehörige eben dieser Bande, welche Ansichten auf die Königswürde haben, bei dem Morde theilhaftig sind.

London, 12. Nov. Die „Times“ enthält heute einen Leit-Artikel, in welchem sie mit großer Entschiedenheit gegen Rußland auftritt. England, Oestreich und die Türkei, und glüklicher Weise auch Frankreich, seien fest entschlossen, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, daß der pariser Vertrag nicht verletzt werde. Alle jene unerheblichen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen England und Frankreich obwalteten, seien ausgeglichen, und die Verbündeten würden auf der Ausführung einer Uebereinkunft bestehen, welche die Genehmigung Europa's erhalten habe.

Der pariser Korrespondent der „Times“ spricht von einer bedeutenden Mißstimmung, die in Frankreich herrsche. Er tadelt die vom Kaiser gegebenen Feste und meint, man werde energische Maßregeln ergreifen müssen, um Ausbrüche der Unzufriedenheit zu ersticken. Herr v. Morny wirft er vor, daß er sich in Petersburg auf Privatpekulationen erlasse.

Der „Globe“ erklärt die Nachricht, laut welcher die auf Bolgrad und die Schlangentinsel bezüglichen Streitfragen von der Behufs der Reorganisation der Donausfürstenthümer ernannten und in Konstantinopel tagenden Kommission erörtert und erledigt werden würden, für ungegründet.

Auf einer telegraphischen Depesche der „Morning Post“ aus Manchester hat Rossuth daselbst in der Manchester-Hall eine Rede gehalten, in welcher er die Erhebung Ungarns und Italiens predigte. Sein englisches Ministerium, meinte er, würde es wagen, den Sympathien entgegenzutreten, welche eine solche Erhebung erregen würde. Den Vorsitz über dieses zahlreich besuchte Meeting führte der Ober-Sheriff der Grafschaft, Herr Phillips. Der Empfang, welcher dem Redner von Seiten seiner Zuhörerschaft zu Theil wurde, wird als begeistert geschildert.

Spanien. Die Zahl der verkauften Kirchengüter beträgt 52,000.

Amerika. Im Laufe eines Jahres sind von New-York

15 Regerschiffe abgegangen, und die amerikanischen Behörden wußten recht wohl darum. Es sind meistens alte Schiffe, die man zu diesem Gebrauche eintüchtet. Nach beendigtem Geschäfte werden sie in den Grund gebohrt oder verbrannt. Die Reges werden an der Küste mit 10 bis 40 Dollars per Stück bezahlt und in den vereinigten Staaten werden sie zu 300 bis 800 Dollars wieder verkauft. Eine Regesladung von 500 Stück gewährt wenn die Operation gut von statten geht, einen Reingewinn von 795,000 Francs. — Wie die in Memphis erscheinenden Blätter melden, ist in Arkansas eine weit verzweigte Reges-Verschwörung entbedt worden. Wie man berichtet, war die Erhebung für den Tag der Präsidentschafts-Wahl verabredet. Erst sollten die Weiber und Kinder der Weißen ermordet und dann die unbewaffnet auf dem Wahlplatze befindlichen Männer angegriffen werden. Auch einige Weiße sollen bei dem Anschläge theilhaftig gewesen sein. Man hatte ihnen zu verstehen gegeben, daß man sie hängen würde, wofür sie nicht in einer bestimmten Frist das Land verlassen. Texas ist, wie es heißt, dem Unternehmen nicht fremd gewesen. Die Aufregung am Colorado wird als sehr groß geschildert, und wie gemeldet wird, waren bereits mehrere Reges gehängt worden.

Telegraphische Depeschen.

London, Donnerstag 13. November. Die Bank von England hat für alle Papiere das Diskonto auf 7 Prozent erhöht. — Gestern hat eine Kabinetssitzung stattgefunden.

Wien, Donnerstag 13. November, Abends. Die „Wiener Abendzeitung“ meldet in ihrem halbamtlichen Theile, daß eine Genehmigung für neue Aktienunternehmen vorläufig nicht stattfinden werde.

Hier eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d. M. melden, daß der Großvezier Reschid Pascha einem Ministerrath präsidirt habe. Aus dem früheren Ministerium sind der Marine-Minister Mehmed Ali und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fuad Pascha im Amte geblieben. — In Konstantinopel hieß es, daß die Perser Herat genommen hätten, jedoch wieder aus der Stadt vertrieben worden wären.

Berliner Börse.

Freitag den 14. November 1856.

Die Börse war heute in sehr animirter Stimmung, fast sämmtliche Bank-Aktien, mit Ausnahme der Diskonto-Kommandit-Antheile wurden höher bezahlt.

Eisenbahn-Aktien.	Ausländische Fonds:
Berg-Märk. 86 ¹ / ₄ z.	Deutr. 50/o Metall. 78 B.
Nachen-Mastriht 62z.	50/o Nat.-Anl. 79 ¹ / ₄ z.
Berl.-Hamburg. 104 ¹ / ₄ z.	250 fl. Pr.-Obi. 101 ³ / ₄ z.
Potsd.-Magb. 132— ¹ / ₂ z.	Preuß. und voll eingezahlte
Stettin 137 ¹ / ₂ — ³ / ₄ z.	ausländ. Bank-Aktien.
Anhalt 166z.	Prß. Bank-Anth.-Scheine —
Rdn.-Minden 154z.	Berl. Bank-Verein 101 ³ / ₄ —2z.
Br.-Schw.-Frb. alt. 150z.	B.-Sb.-A. 99 ³ / ₄ —101 ¹ / ₄ z.
do. do. neue 139z.	Waar.-Fr.-Anth. 105 ¹ / ₄ z.
Oberschl. Litt. A. 166 ¹ / ₄ —165 ³ / ₄ z.	Dist.-Kom.-A. 127 ¹ / ₂ — ¹ / ₄ z.
do. Litt. B. 148 ¹ / ₂ z.	Braunschw. Bank-Akt. —
Cosel-Oberb. alte 147z.	Darmst. „ 138—39 ¹ / ₂ z.
do. neue 132 ¹ / ₂ z.	do. neue „ 126—27 ¹ / ₂ z.
Düsseld.-Elberf. 143z.	do. Zettel „ 105 ¹ / ₂ z.
Rheinische 112—113z.	Deffauer-Streb. „ 97 ³ / ₄ —98 ³ / ₄ z.
Thüringer 130z.	Mölb. Landes „ 103 ¹ / ₂ —4z.
Stargard-Posen 100z.	Leipzig. Kredit „ 100 ¹ / ₄ — ¹ / ₂ z.
Magdeb.-Salzberf. 204z.	Meininger „ „ 97 ³ / ₄ —98z.
Magdeb.-Wittenb. 41 ³ / ₄ —42z.	Oestreich. „ „ 150— ¹ / ₂ z.
Mecklenburger 53z.	Thüring. B.-Akt. 101 ¹ / ₄ — ¹ / ₂ z.
Fr.-Wilb.-Nrd. 54— ¹ / ₂ z.	Weimarische „ —
Ludwigsh.-Berb. 139 ¹ / ₂ z.	Prß. Hd.-es.-Anth. 98z.
Deutr.-fr.-St.-Eis. 129z.	Schles. Bank-B.-Anth. 99 ¹ / ₂ z.
	Getreide: Roggen pr. Nov. 48. Spiritus loco 30 ⁵ / ₈ —31z.
	Rübbi loco 17 ¹ / ₂ z.

Berlin,

Berlag von Franz Duncker.

Druck für Duncker & Weidling in Berlin,
F. Weidling, Potsdamerstr. 20.

Hierzu 1 Beilage.